

Volksmacht

für Schlesien

Organ für die werttätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141. Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5532.

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 30 Pf., auswärts 40 Pf., Stellenangebote 4 Pf., Familienanzeigen, Stellenangebote, Vereine, Besuchs- und Wohnungs-Anzeigen 2 Pf., kleine Anzeigen pro Wort 1 Pf., das letzte Wort 2 Pf., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Straßstraße 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Straßstraße 4/6, durch die Expedition der „Volksmacht“, Neue Graupentstraße Nr. 6, durch die Zweig-Expeditionen: Zigarrengeschäft K. E. H. L., Kattiblasstraße 140, sowie durch alle Aus-Verkaufsstellen zu beziehen. Verkaufspreis im voraus zu erheben. Wochensatz 1,20 Goldmark. Bei Bestellung in Postämtern nach dem Kurs am Zahlungstage.

Wir warnen!

Mietenfrage und Steuerpolitik.

Der „Soz. Parlaments“ enst“ schreibt: Die Reichsregierung hat sich bereit, mitzuteilen, daß die öffentlich über den Inhalt der dritten Steuernotverordnung gemachten Angaben einem vorläufigen Entwurf entnommen sind. Ein Beschluß des Reichskabinetts über diesen Entwurf liegt noch nicht vor, es sei auch damit zu rechnen, daß dieser Beschluß nicht unwesentlich von dem Text des Vorentwurfs abweichen würde.

Leider enthält diese Mitteilung keine Angabe, in welcher Richtung der Entwurf abgeändert werden soll. Die Abweichungen von dem ursprünglichen Entwurf sind nämlich ausnahmslos erhebliche Verschlechterungen und rufen demzufolge überaus starke Bedenken hervor. Der den Ausgangspunkt der Verordnung bildende Gedanke, eine Auswertung der Hypothekenschulden nicht zuzulassen und den Schuldnern daraus erwachsenden erheblichen Geldentwertungsgewinn für Zwecke der Allgemeinheit in Anspruch zu nehmen, ist keineswegs undisputabel. Besonders wenn die Mietssteigerung sich in exorbitanten Grenzen hält, die dadurch gewonnenen Mittel für Neubauten, für Reparaturzwecke, als Unterstützungsfonds für die wachsenden Mieter und für lebensnotwendige Zwecke des Landes und der Länder Verwendung finden würden, könnte ein auch für die Arbeiter, Angestellten und Beamten erträglicher Weg gefunden werden. Aber davon ist jetzt kaum noch die Rede. Weder für Reparaturzwecke noch für Neubauten, noch für Unterstützung der schwächsten Mieter soll Geld zur Verfügung gestellt werden. Nur ein geringer Teil der Mietssteigerung soll Reich und Länder zufließen. Dagegen soll der Hausbesitzer 10 Prozent der Friedensmiete erhalten und dieser Anteil soll Vorrang haben vor dem der Länder und des Reiches. Noch schlimmer ist die Regelung bei den Schulden von Industrie und Landwirtschaft. Von dem Geldentwertungsgewinn, den die Industrie infolge der Entwertung ihrer Schulden gemacht hat, soll sie in 21 Monaten nur 10 Prozent als Steuer zahlen, die Landwirtschaft aber überhaupt nichts. Der Großgrundbesitz wird also mit einem Schlag aller Schulden ledig.

Die finanzielle Wirkung dieser Maßnahmen geht aus folgenden Angaben hervor: Die Kriegsschulden der Industrie betragen 4-4 1/2 Milliarden Goldmark, die der Landwirtschaft 15-20 Milliarden Goldmark, die des städtischen Hausbesitzes etwa 10 Milliarden, insgesamt also 50-55 Milliarden Goldmark. Der Industrie werden fast vier Milliarden, der Landwirtschaft 15-20 Milliarden, dem städtischen Hausbesitz ebenfalls rund 15 Milliarden geschenkt. Dafür werden alle Hypothekengläubiger völlig enteignet, die Mieter von städtischen Grundstücken mit der Mietssteuer belastet. Die Friedensmiete betrug insgesamt rund 10 Milliarden Goldmark im Jahr. Gegenwärtig werden die Durchschn. des Reiches etwa 20 Prozent der Friedensmiete, gleich eine Milliarde Goldmark, erhoben. Wird die volle Friedensmiete hergestellt, so ist das eine Senkung der städtischen Mieter um insgesamt 4 Milliarden Goldmark; wird nur 10 Prozent der Friedensmiete festgelegt, so ist das eine Belastung von 3 Milliarden Goldmark. Reich und Länder sollen von diesen Beträgen die Hälfte, also 1,5 bzw. 2 Milliarden Goldmark, erhalten.

Was bedeutet diese Summe? Die Einkommensteuer und Vermögenssteuer dürfte im Jahre 1924 einen Ertrag von 400 Millionen Goldmark bringen. Die Einkommensteuer ist mit 30 Millionen Goldmark veranlagt, die Vermögenssteuer mit 340 Millionen Goldmark. Die drei Besteuerungen zusammen bringen also einen Ertrag von 770 Millionen Goldmark. Reich und Länder aus der Mietssteuer fließende Einnahmen sind also zwei bis dreimal so hoch als die drei anderen Besteuerungen, die nach den Worten des Finanzministers Luther „brutale Steuern“ sind. Die Mietssteuer ist das 1 1/2-fache der Einkommensteuer, das 2 1/2-fache der Vermögenssteuer. Das ist nur dringend notwendig, wenn die Regierung sich

ihre Entschlüsse auf diesem Gebiet auf das ernste überlegen möge. Es ist ihr auch dringend zu empfehlen, sich zu fragen, ob es zweckmäßig ist, die dritte Steuernotverordnung mit ihren das ganze politische und wirtschaftliche Leben Deutschlands auf Jahre hinaus so einschneidend beeinflussenden Problemen auf dem Wege des Ermächtigungsgesetzes zu regeln. Die sozialdemokratische Fraktion hält diesen Weg nicht für gangbar. Beschreitet die Regierung ihn trotzdem, so wird sie damit rechnen müssen, daß der Reichstag sich mit der Verordnung nachträglich beschäftigt und sie entl. aufhebt.

Landesverrat . . . ?

Dem Redakteur der Frankfurter sozialdemokratischen „Volksstimme“, Genossen Quint, wurde vom hiesigen Amtsgericht mitgeteilt, daß der Oberreichsanwalt gegen ihn das Verfahren wegen „Landesverrats“ eingeleitet habe. Ein dahingehender Antrag sei beim Reichsanwalt durch die bayerische Regierung gestellt worden.

Es handelt sich um einen Artikel der „Volksstimme“ vom 29. Juni d. J. in dem genaue Angaben über die Vorbereitung eines Hitlerputsches, und zwar auf Grund von Mitteilungen gemacht waren, die dem Blatte aus Alshausen-Burg zugegangen waren.

Der Getreidepreis steigt wieder.

Die Agrarier halten Vieherungen zurück.

Am Freitag machte sich an der Berliner Produktenbörse eine neue Preissteigerung für Brotgetreide bemerkbar. Der Weizen stieg auf 161 bzw. 163 Goldmark gegen 154 bzw. 158 Goldmark und der Roggenpreis auf 138 bzw. 140 Goldmark gegen den Vortag. Die neue Preissteigerung hat ihren Anfang beim Großhandel genommen, wo bereits am Tage nach Weihnachten wesentlich erhöhte Preise gefordert wurden. Das Angebot an der Freitagbörsen durch die Landwirtschaft war auffallend knapp. Sehr wahrscheinlich liegt die Zurückhaltung der agrarischen Verkäufer im Zusammenhang mit der Propaganda gewisser landwirtschaftlicher Stellen, die sich vor Weihnachten lebhaft für eine Ermäßigung der Steuer und für eine Erhöhung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte einsetzte.

Weiterer Abbau der Kohlenpreise.

Reichskohlenverband und Großer Ausschuss des Reichskohlenrates berieten über die Möglichkeit eines weiteren Abbaus der Kohlenpreise, die zuletzt mit Wirkung ab 15. Oktober herabgesetzt worden waren. In der Erwartung, daß die in den Bergbauverträgen allmählich zur Durchführung gelangende Verlängerung der Arbeitszeit und daß der Preisabbau von den übrigen wirtschaftlichen Zweigen, insbesondere von der Reichsbahnverwaltung in ihren Tarifen, mitgemacht wird, beschloßen die Organe der Reichskohlenwirtschaft einstimmig, Preisherabsetzungen um etwa 10 Prozent vorzunehmen, sowie die Netto-Grubenpreise im unbesetzten Deutschland in Goldmark auf etwa 125 bis 130 Prozent der Vorkriegspreise zu reduzieren, die damit wesentlich unter das Weimarpreisniveau zurückgedrückt werden. Die Preisherabsetzungen treten am 2. Januar in Kraft. Für die Spandauer des besetzten Gebietes gelten die Weimarfälle nicht.

Außenpolitische Wetterzeichen.

In der französischen Kammer hat gestern ein bürgerlicher Abgeordneter, der Radikale Reynaud, eine merkwürdige Rede gehalten. Angesichts der neuerdings erneuerten Bedrohung der französischen Finanzen wies er auf die schlechten Aussichten einer Frankreich zugute kommenden Anleihe in England und Amerika hin und unternahm dann einen Vorstoß für eine Verständigung mit Deutschland, da Frankreich nicht gleichzeitig England und Deutschland zu Geignern haben könne. Wichtiger als Reparationsfrage und Sicherheitsfrage sei ein Abkommen zwischen den Besitzern des Eisenerzes und denen der Kohle. Dieser neue „kontinentalpolitische“ Vorschlag wendet sich also offen einseitig an die Kapitalisten. Er zieht daraus auch die politischen Konsequenzen: als deutschen politischen Kontrahenten empfahl Herr Reynaud den bekannten Berliner Großindustriellen Arnold Reehberg, den er ausdrücklich als „Ordnungsoffizier des deutschen Kronprinzen“ vorstellte. Wir wissen nicht, ob Herr Reehberg das tatsächlich im Nebenamt auch nach dem Kriege geblieben ist. Seine politischen Veröffentlichungen vertraten in den letzten Jahren immer kontinentalpolitische Kompagniegeschäfte der westeuropäischen Großkapitalisten ohne offene monarchistische Spitze. Herr Reynaud schimpfte zur Empfehlung Reehbergs vor der französischen Kammer auf die deutschen Sozialdemokraten — die nicht demokratisch genug seien! Offenbar mißbehagte ihm unsere Haltung am Rhein. Er wird dadurch zweifellos seine Gedankengänge den deutschen Großindustriellen noch sympathischer machen, die die Mietverträge nach sympathischer machen, die die Mietverträge nach

Ausgleichs mit der wirtschaftlich und politisch gleich kurzfristigen Idee eines kontinentalen Sonderbündnisses gegen die angelsächsischen Mächte. Durchdringen werden sie damit nicht. Aber sie werden uns viel Stimmung in England verderben, ohne einen wirklichen Ausgleich zwischen deutscher und französischer Wirtschaft zu erreichen, der rein kapitalistisch mit Gegnerschaft gegen die westdeutschen Arbeiter nicht erfolgen kann. Was hülfen erhöhte Profite einzelner deutscher Kapitalisten bei Stilllegung großer deutscher Betriebe durch die französische Konkurrenz? Unsere französischen Genossen, die immer mutig gegen Poincaré austraten und für deutsch-französischen Ausgleich kämpften, haben Herrn Reynaud gestern opponiert und dadurch der Sache des deutsch-französischen Friedens besser gedient als er und seine deutschen Freunde.

Der „Sozialdemokratische Parlamentsdienst“ gibt sich zur Verbreitung eines Dementis gegen die Meldung einer rechtsstehenden Zeitung her, wonach kürzlich in Berlin ein russisch-französischer Vertrag abgeschlossen sei. Das Dementi ist sicher richtig und die Meldung des rechtsstehenden Blattes falsch. Warum bringen aber die großen Berliner Blätter nichts über die Tatsache der russisch-französischen Verhandlungen, deren sehr fortgeschrittenen Stand Herbet im „Temps“ und Stekloff in der „Iswestija“ ja doch offen dargelegt haben? Offenbar liegt hier eine Einwirkung unseres Auswärtigen Amtes vor, die dem deutschen Volke gewisse Illusionen nicht rauben will, die der Rapallo-Vertrag geschaffen hat. Der Schöpfer dieses Vertrages, Freiherr v. Maltehan, ist ja heute Staatssekretär im Auswärtigen Amt. Auch der „Vorwärts“ drückt daher optimistische Auslassungen des Moskauer Gesandten, Grafen Brodowski-Rankau, über deutsch-russisches Zusammenarbeiten ab. Brodowski-Rankau erinnert dabei protestes Weise noch selbst an seine schweren Fehler in Versailles. Was seine derzeitigen Schuldtragantiraden im unpassendsten Augenblick dem deutschen Volke gefasst haben, kann man ja, wie unsere Leser wissen, aus dem zweiten Band der Wilson-Memoiren nur allzu deutlich entnehmen. Es ist eine schwere Belastung für den ebenfalls gesunden Gedanken deutsch-russischen Ausgleichs, daß gerade dieser Minister unterzeichnet von Versailles ihn jetzt verrät! — übrigens wiederum mit Hoffnungen auf die rein kapitalistischen Krupp-Konzeptionen, deren Beurteilung in Rußland sich offenbar nur von Bolschewisten vermittelbar läßt. Wird dem Ausland dadurch nicht geradezu der Eindruck deutsch-russischer Sonderbündnisse aufgedrückt? Mühen wir denn immer wieder auch diejenigen Durcheinander, die wir nicht machen, durch große Worte und Gehen im wilhelminischen Stil mindestens zu machen?

Volksmacht

für Schlesien

Organ für die werftätige Bevölkerung
Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 5141.
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

Anzeigenpreis: 20 Pfennige für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien
30 Pf. auswärts 45 Pf. auswärts 12 Pf. Anzeigen unter 200
Zeilen 45 Pf. Stellenangebote 4 Pf. Familienanzeigen,
Stellengesuche, Verleumdungs- und Wundheilungs-Anzeigen 3 Pf.
Kleine Anzeigen pro Wort 1 Pf., das fette Wort 2 Pf. Anzeigen für
die nächste Nummer müssen bis mittags 12 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-
Expedition Hauptstraße 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Wir warnen!

Mietenfrage und Steuerpolitik.

Der „Soz. Parlamentsdienst“ schreibt:
Die Reichsregierung hat sich bereit, mitzuteilen, daß sie öffentlich über den Inhalt der dritten Steuernotverordnung gemachten Angaben einem vorläufigen Entwurf entnommen sind. Ein Beschluß des Reichsabinetts über diesen Entwurf liege noch nicht vor, es sei auch damit zu rechnen, daß dieser Beschluß nicht unwesentlich von dem Text des Vorentwurfs abweichen würde.

Leider enthält diese Mitteilung keine Angabe, in welcher Richtung der Entwurf abgeändert werden soll. Die Abweichungen von dem ursprünglichen Entwurf sind nämlich ausnahmslos erhebliche Verschlechterungen und rufen demzufolge überaus viele Bedenken hervor. Der den Ausgangspunkt der Verordnung bildende Gedanke, eine Aufwertung der Hypothekenschulden nicht zuzulassen und den Schuldnern daraus erwachsenden erheblichen Geldwertungsgewinn für Zwecke der Allgemeinheit in Anspruch zu nehmen, ist keineswegs undisputabel. Besonders wenn die Mietssteigerung sich in erträglichen Grenzen hält, die dadurch gewonnenen Mittel für Neubauten, für Reparaturzwecke, als Unterstützungsfonds für die schwächsten Mieter und für lebensnotwendige Zwecke des Reiches und der Länder Verwendung finden würden, könnte ein auch für die Arbeiter, Angestellten und Beamten erträglicher Weg gefunden werden. Aber davon ist jetzt kaum noch die Rede. Weder für Reparaturzwecke noch für Neubauten, noch für Unterstützung der schwächsten Mieter soll Geld zur Verfügung gestellt werden. Nur in geringer Teil der Mietssteigerung soll Reich und Länder zuschießen. Dagegen soll der Hausbesitzer 50 Prozent der Friedensmiete erhalten und dieser Anteil soll Vorrang haben vor dem der Länder und des Reiches. Noch schlimmer ist die Regelung bei den Schulden von Industrie und Landwirtschaft. Von dem Geldwertungsgewinn, den die Industrie infolge der Entwertung ihrer Schulden gemacht hat, soll sie in 21 Monaten nur 10 Prozent als Steuer zahlen, die Landwirtschaft aber überhaupt nichts. Der Großgrundbesitz wird also mit einem Schlage aller Schulden ledig.

Die finanzielle Wirkung dieser Maßnahmen geht aus folgenden Angaben hervor: Die Kriegsschulden der Industrie betragen 4-4,5 Milliarden Goldmark, die der Landwirtschaft 15-20 Milliarden Goldmark, die des städtischen Hausbesitzes etwa 10 Milliarden, insgesamt also 50-55 Milliarden Goldmark. Der Industrie werden fast vier Milliarden, der Landwirtschaft 15-20 Milliarden, dem städtischen Hausbesitz ebenfalls rund 15 Milliarden geschenkt. Dafür werden alle Hypothekengläubiger völlig enteignet, die Mieter von städtischen Grundstücken mit der Mietssteuer belastet. Die Friedensmiete betrug insgesamt rund 10 Milliarden Goldmark im Jahr. Gegenwärtig werden im Durchschnitt des Reiches etwa 20 Prozent der Friedensmiete, also eine Milliarde Goldmark, erhoben. Wird die volle Friedensmiete hergestellt, so ist das eine Belastung der städtischen Mieter um insgesamt 4 Milliarden Goldmark; wird nur 50 Prozent der Friedensmiete festgelegt, so ist das eine Belastung von 3 Milliarden Goldmark. Reich und Länder sollen von diesen Beträgen die Hälfte, also 1,5 bzw. 2 Milliarden Goldmark, erhalten.

Was bedeutet diese Summe? Die Einkommensteuer der Vermögenspflichtigen dürfte im Jahre 1924 einen Betrag von 400 Millionen Goldmark bringen. Die Einkommensteuer ist mit 30 Millionen Goldmark veranlagt. Die Vermögenseinkommensteuer mit 340 Millionen Goldmark. Alle drei Besteuerungen zusammen bringen also einen Ertrag von 770 Millionen Goldmark. Das Reich und Länder aus der Mietssteuer fließende Einnahmen also zwei bis dreimal so hoch als die drei anderen Besteuerungen, die nach den Worten des Finanzministers Luther „brutale“ Steuern sind. Die Mietssteuer ist selbst das 1 1/2fache des Gesamttrages der Einkommensteuer!
Bei dieser Sachlage kann man nur dringend wünschen, daß die Reichsregierung sich

ihre Entschlüsse auf diesem Gebiet auf das ernste überlegen möge. Es ist ihr auch dringend zu empfehlen, sich zu fragen, ob es zweckmäßig ist, die dritte Steuernotverordnung mit ihren das ganze politische und wirtschaftliche Leben Deutschlands auf Jahre hinaus so einschneidend beeinflussenden Problemen auf dem Wege des Ermächtigungsgesetzes zu regeln. Die sozialdemokratische Fraktion hält diesen Weg nicht für gangbar. Beschreibt die Regierung ihn trotzdem, so wird sie damit rechnen müssen, daß der Reichstag sich mit der Verordnung nachträglich beschäftigt und sie evtl. aufhebt.

Landesverrat . . . ?

Dem Redakteur der Frankfurter sozialdemokratischen „Volksstimme“, Genossen Lunt, wurde vom hiesigen Amtsgericht mitgeteilt, daß der Oberreichsanwalt gegen ihn das Verfahren wegen „Landesverrats“ eingeleitet habe. Ein dahingehender Antrag sei beim Reichsanwalt durch die bayrische Regierung gestellt worden.

Es handelt sich um einen Artikel der „Volksstimme“ vom 29. Juni d. J., in dem genaue Angaben über die Vorbereitung eines Hülserputsches, und zwar auf Grund von Mitteilungen gemacht waren, die dem Blatte aus Wärsburg zugegangen waren.

Der Getreidepreis steigt wieder.

Die Agrarier halten Vieferungen zurück.

Am Freitag machte sich an der Berliner Produktenbörse eine neue Preissteigerung für Brotgetreide bemerkbar. Der Weizen stieg auf 161 bzw. 163 Goldmark gegen 154 bzw. 158 Goldmark und der Roggenpreis auf 138 bzw. 149 Goldmark gegen den Vortag. Die neue Preissteigerung hat ihren Anfang beim Straßhandel genommen, wo bereits am Tage nach Weihnachten wesentlich erhöhte Preise gefordert wurden. Das Angebot an der Freitagbörsen durch die Landwirtschaft war auffallend knapp. Sehr wahrscheinlich steht die Zurückhaltung der agrarischen Verkäufer im Zusammenhang mit der Propaganda gewisser landwirtschaftlicher Stellen, die sich vor Weihnachten lebhaft für eine Ermäßigung der Steuer und für eine Erhöhung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte einsetzte.

Weiterer Abbau der Kohlenpreise.

Reichskohlenverband und Großer Ausschuß des Reichslohnerates berieten über die Möglichkeit eines weiteren Abbaues der Kohlenpreise, die zuletzt mit Wirkung ab 15. Oktober herabgesetzt worden waren. In der Erwartung, daß die in den Bergbauverträgen allmählich zur Durchführung gelangende Verlängerung der Arbeitszeit und daß der Preisabbau von den übrigen wirtschaftlichen Zweigen, insbesondere von der Reichsbahnverwaltung in ihren Tarifen, mitgemacht wird, beschloßen die Organe der Kohlenwirtschaft einstimmig Preisermäßigungen um etwa 10 Prozent vorzunehmen, sowie die Netto-Grubenrente im unbesetzten Deutschland in Goldmark auf etwa 125 bis 130 Prozent der Vorkriegspreise zu reduzieren, die damit wesentlich unter das Weimarpreisniveau zurückgebracht werden. Die Preisermäßigungen treten am 2. Januar in Kraft. Für die Syndikate des besetzten Gebietes gelten die Beisprüche nicht.

Außenpolitische Wetterzeichen.

In der französischen Kammer hat gestern ein bürgerlicher Abgeordneter, der Radikale Renaud, eine merkwürdige Rede gehalten. Angesichts der neuerdings ernstlichen Bedrohung der französischen Finanzen wies er auf die schlechten Aussichten einer Frankreich zugute kommenden Anleihe in England und Amerika hin und unternahm dann einen Vorstoß für eine Verständigung mit Deutschland, da Frankreich nicht gleichzeitig England und Deutschland zu Gegnern haben könne. Wichtiger als Reparationsfrage und Sicherheitsfrage sei ein Abkommen zwischen den Besitzern des Eisenerzes und denen der Kohle. Dieser neue „kontinentalpolitische“ Lokruf wendet sich also offen einseitig an die Kapitalisten. Er zieht daraus auch die politischen Konsequenzen: als deutschen politischen Kontrahenten empfahl Herr Renaud den bekannten Berliner Großindustriellen Franz von Seldeneck, den er ausdrücklich als „Ordnungsgewissen“ des deutschen Kronprinzen vorstellte. Wir wissen nicht, ob Herr Seldeneck das tatsächlich im Nebenamt auch nach dem Kriege geblieben ist. Seine politischen Veröffentlichungen vertreten in den letzten Jahren immer kontinentalpolitische Kompagniegeschäfte der westeuropäischen Großkapitalisten ohne offene monarchistische Spitze. Herr Renaud schimpfte zur Empfehlung Rehbergs vor der französischen Kammer auf die deutschen Sozialdemokraten — die nicht demokratisch genug seien! Offenbar mißbehägt ihm unsere Haltung am Rhein. Er wird dadurch zweifellos seine Gedankengänge den deutschen Großindustriellen noch sympathischer machen, die die Reichsverträge unterzeichnet haben. Auch der volksparteiliche Abgeordnete v. Rheinbaben-Breslau interessiert sich ja neuerdings (öffentlich bezeichnenderweise nur in einem Düsseldorf Blatt der Schwerindustrie) für die deutsch-französische Zusammenarbeit, wie diese Herren sie auffassen. Bezeichnend ist, daß Herr Poincaré gestern mitteilte, er habe Herrn Rehberg kürzlich empfangen. Herr Renaud hat auch gestern nicht etwa eine Abweisung vom Regierungstisch her erfahren, sondern nur eine kurze diplomatische Antwort des Führers der bürgerlichen französischen Linken; Herr Renaud, der nicht für die Ruhraktion klimmt, aber auch nicht dagegen und als offizieller Oppositionsführer noch etwas höflicher von den Entente-Vertrügern redet.

Inzwischen sind zwar gestern wieder ein paar Deutsche am Rhein zum Lode verurteilt worden, aber durchweg solche, die nicht in den Händen der Franzosen sind. Wir fürchten nur, daß die kontinentalpolitischen Pläne derer um Rehberg, Rheinbaben, Renaud usw. sehr viel wirksamere Todesurteile für eine sehr viel größere Anzahl von Deutschen bringen können. Sie belasten den gesunden Menschenverstand in ungünstigen Zeiten vertretenen Gedanken des deutsch-französischen

Ausgleichs mit der wirtschaftlich und politisch gleich kurzfristigen Idee eines kontinentalen Sonderbündnisses gegen die angelsächsischen Mächte. Durchdringen werden sie damit nicht. Aber sie werden uns viel Stimmung in England verderben, ohne einen wirklichen Ausgleich zwischen deutscher und französischer Wirtschaft zu erreichen, der rein kapitalistisch mit Gegnerschaft gegen die westdeutschen Arbeiter nicht erfolgen kann. Was hülfen erhöhte Profite einzelner deutscher Kapitalisten bei Stilllegung großer deutscher Betriebe durch die französische Konkurrenz? Unsere französischen Genossen, die immer mutig gegen Poincaré auftraten und für deutsch-französischen Ausgleich kämpften, haben Herrn Renaud gestern opponiert und dadurch der Sache des deutsch-französischen Friedens besser gedient als er und seine deutschen Freunde.

Der „Sozialdemokratische Parlamentsdienst“ gibt sich zur Verbreitung eines Dementis gegen die Meldung einer rechtsstehenden Zeitung her, wonach kürzlich in Berlin ein russisch-französischer Vertrag abgeschlossen sei. Das Dementi ist sicher richtig und die Meldung des rechtsstehenden Blattes falsch. Warum bringen aber die großen Berliner Blätter nichts über die Tatsache der russisch-französischen Verhandlungen, deren sehr fortgeschrittenen Stand Herbetts im „Temps“ und Stekloff in der „Iswestija“ ja doch offen dargelegt haben? Offenbar liegt hier eine Einwirkung unseres Auswärtigen Amtes vor, die dem deutschen Volke gewisse Illusionen nicht rauben will, die der Rapallo-Vertrag geschaffen hat. Der Schöpfer dieses Vertrages, Freiherr v. Matschahn, ist ja heute Staatssekretär im Auswärtigen Amt. Auch der „Vorwärts“ drückt daher optimistische Auslassungen des Moskauer Gesandten, Grafen Brodorski-Rankau, über deutsch-russische Zusammenarbeiten ab. Brodorski-Rankau erinnert dabei protestar Weise noch selbst an seine schweren Fehler in Versailles. Was seine dortigen Schuldfragen im unpassendsten Augenblick dem deutschen Volke gekostet haben, kann man ja, wie unsere Leser wissen, aus dem zweiten Band der Wilson-Memoiren nur allzu deutlich entnehmen. Es ist eine schwere Belastung für den ebenfalls gesunden Gedanken deutsch-russischen Ausgleichs, daß gerade dieser Nichtunterzeichner von Versailles ihn jetzt vertritt — übrigens wiederum mit Hoffnungen auf die rein kapitalistischen Krupp-Konzessionen, deren Beurteilung in Russland er sich offenbar nur von Bolschewisten vermitteln läßt. Wird dem Ausland dadurch nicht geradezu der Argwohn deutsch-russischer Sonderbündnisse aufgedrückt? Mühen wir denn immer wieder auch diejenigen Dummheiten, die wir nicht machen, durch große Worte und Behauptungen im wilhelminischen Stil mindestens zu machen, wie es die

Wahljahr 1924.

Wähler und Wählerinnen! Sozialdemokraten!

Entscheidungsschwer steht das Jahr! Wenige Monate, vielleicht nur einige Wochen, und in den Reichstagswahlen werden wir über die Politik der Zukunft zu bestimmen haben. Früher noch werden in mehreren Einzelstaaten die Wahlen über den sozialdemokratischen Einfluß auf Verwaltung und Politik der Länder entscheiden. Zurückdrängung der Sozialdemokratie, Ausschaltung ihres Einflusses, ist die Parole der Reaktion. In Thüringen haben sich alle bürgerlichen Parteien zusammengeschlossen, um die Wiederkehr einer sozialistischen Regierung zu verhindern. In Sachsen verfolgen sie dasselbe Ziel, in beiden Ländern unterstützt durch die Spaltungsarbeit und Kasakstrophenpolitik der Kommunisten. Von den Reichstagswahlen aber erhofft die Reaktion die Krönung ihres Werkes.

Um Großes geht der Kampf!

Im alten System stand eine harte Regierungsgewalt dem ohnmächtigen Parlament gegenüber. In der Republik bestimmt der Reichstag, bestimmen die Verbände die Zusammensetzung der Regierungen. Die Wahlen entscheiden unmittelbar die Politik. Das Volk regiert sich selbst, von seiner Einheit, von seinem politischen Bewußtsein hängt sein Schicksal ab.

Kuchbar hart und grausam lasten die Zeiten auf Euch, Arbeiter, Angestellte und Beamte! Je härter aber der ökonomische Druck, desto wichtiger wird Euer politischer Widerstand! Der Krieg und die Friedensschleife, die den Krieg mit andern Mitteln fortgeführt haben, haben mit tiefer Zerrörung von Produktionskräften, mit der Vernichtung der Konsumgüter, mit der Zerrüttung der Weltwirtschaft geendet. Das stets durch Krisen gehörrt Gleichgewicht der kapitalistischen Produktion ist in schwere, lang dauernde Unordnung geraten. In bisher unerhörtem Maße wurde

Die Produktion brachgelegt

und Arbeitskräfte freigesetzt zur selben Zeit, da die Wiederaufnahme der Kriegsproduktionen die höchste Anspannung der Produktion erfordert hätte.

Für Deutschland bedeutete die Okkupation der Ruhr die Zerschneidung seines Wirtschaftsgebietes, die Abtrennung von dem wichtigsten Rohstoff- und Industriegebiet, die Stilllegung eines wichtigsten und ertragreichsten Eisenbahnhanges. Eine jähzwangsige Krise mußte die Folge der französischen Konzeptionspolitik sein. Solange der passive Widerstand dauerte, trug das Reich die Kosten. Viel zu lange setzte die bürgerliche Regierung Cuno trotz der Warnungen der Sozialdemokratie den Widerstand fort. Sie verschüttete die anfangs vorhandene Möglichkeit, zu außerpolitischen Verhandlungen zu gelangen.

Sie unterließ jede energische Finanzpolitik.

Auf Euch, Arbeiter, Angestellte und Beamte, wurden durch die verheerliche Inflation die Köpfe abgewälzt, auf Euch, die Ihr im besetzten Gebiet die Hauptträger des Widerstandes gewesen seid!

Der Verlust einer halben Milliarde Reichsbankguld, das Anwachsen der lebenden Schuld auf 11 Trillionen Papiermark, die Marktenkung infolge der Währungszerstörung, das in die Bilanz der bürgerlichen, von den Deutschnationalen unterstützten Regierung Cuno!

Die Politik des passiven Widerstandes mußte liquidiert werden. Die bürgerlichen Mittelparteien allein erklärten sich dazu anerkennend, sie forderten die Mitteln der Sozialdemokratie. Um dem politischen und wirtschaftlichen Stand Einhalt zu tun, um eine energische Finanzpolitik durchzuführen, entschloß sich die Sozialdemokratie, die Verantwortung zu übernehmen.

Der passive Widerstand wurde beendet, eine Währungs- und Finanzreform in Angriff genommen. Über der Staatsbank des französischen Ministerräsidenten verhindert jede Verhandlung über die Wiederherstellung des Wirtschaftslebens im besetzten Gebiet. Er steigerte das wirtschaftliche Chaos und die politische Erregung. Mit furchtbarer Macht brach die Krise über die arbeitenden Massen herein. Zwei Millionen Arbeiter wurden im besetzten Gebiet arbeitslos, gegen 1 1/2 Millionen im unbesetzten, zu denen die gleiche Zahl von Kurzarbeitern kam. 58 Prozent seiner Mitglieder zählt der Reichsarbeiterverband, 60 Prozent der Textilarbeiter und gar 75 Prozent der Schularbeiterverband als Kurzarbeiter. Von den 15 Millionen erwerbstätiger Arbeiter und Angestellten mußte etwa ein Drittel Unterstützung in Anspruch nehmen. Ingleich reduzierte die Geldentwertung Löhne und Unterstützung auf Höhe, nicht hinreichend, um mit dem Wochenlohn ein Pfund Margarine zu kaufen.

Es ist diese schwere Krise und nicht die eine oder die andere taktische Maßnahme, die die politischen Ereignisse der letzten Zeit erklärt. Sie

erschütterte die ökonomische Widerstandskraft der Arbeiterklasse und schwächte damit ihren politischen Einfluß. Denn der parlamentarische Einfluß ist nur die Widerspiegelung der realen sozialen Machtverhältnisse der Klassen außerhalb des Parlamentes. Die Krise aber bedeutete eine momentane Machtverschiebung zu Ungunsten der Arbeiterklasse.

Mit großer Macht gingen jetzt die großkapitalistischen und großagraren Kräfte zum Angriff über. Eben noch hatte alles die Oberfläche und die Hingabe der Arbeiter, Angestellten und Beamten geirrt, die die Stützen des Abschlammpfes gewesen, an deren Reichstreu alle Forderungen abgeprallt waren. Jetzt sollten sie die Opfer jener Cuno-Politik werden, deren Haupt-

träger Deutschnationale und Deutsche Volkspartei gewesen waren. Schwerindustrie und Agrarierturn gingen jetzt auf Ganze:

Abbau der Löhne, Verlängerung der Arbeitszeit, Verringerung der Demobilisationsvorschriften, äußerste Einschränkung jeder Sozialpolitik, Beseitigung der sozialdemokratischen Minister, gewolltene Niederschlagung der Arbeitermassen, Preisgabe von Rhein und Ruhr, Beseitigung des Parlamentes und Diktatur, das waren die Parolen!

Die Deutsche Volkspartei, unterstützt von den Deutschnationalen und einem Teil des Zentrums, war das politische Werkzeug des kapitalistisch-agrarischen Vorstoßes. Er erschütterte zuerst und sprang schließlich die Koalitionsregierung Stresemann. Nicht an der Volkspartei, sondern nur an den maßlosen Forderungen der Deutschnationalen hat es gelegen, daß diese Freunde der Republik und der Demokratie, die Befürworter der Gewalt diktatur, die Organisten der illegalen Verbände und des Bürgerkrieges, die intellektuellen Mittelschichten der kontinentalen Morde, nicht Teilhaber der Regierungsmacht im Reich und in Preußen wurden!

Über auch diese parteiübergreifend abgestimmte Deutschnationale hielt die sozialdemokratische, bürgerliche Regierung Marx eine Bedrohung für die arbeitenden Massen dar; denn sie ist eine Regierung, die nur alles hat in die Abhängigkeit von den großkapitalistischen Interessen geraten ist.

Die Sozialdemokratie hat von jeher die Inflation bekämpft, sie ist mit aller Energie für eine energische Finanzpolitik eingetreten. Sie zu spät haben die bürgerlichen Parteien, die ja schließlich einen Hieb der Steuererweigerung gebildet hatten, diese Notwendigkeiten erkannt. Erst als die fortschreitende Zerrüttung auch die kapitalistischen Privatwirtschaften bedrohte, haben sie eingelenkt. Jetzt wendet sich die ganze Energie der bürgerlichen Regierung in erster Linie gegen die breiten Massen. Rückschlüsse bezüglich der Entlassung der Angestellten und den Abbau der Beamten, ohne irgendeine Garantie gegen retrograde Willfür. Sie werden zur Zeit der jähzwangsigen Krise auf die Straße gestellt. Die Löhne und Gehälter der Staatsarbeiter und Beamten werden zum Teil unter das Existenzminimum gedrückt, die sozialen Unterstützungen auf einen Bruchteil reduziert. Die neuen Steuerordnungen bringen eine Heraushebung aller bisherigen Verbrauchsabgaben auf Fiktionshöhe in Gold, die Erhöhung der Umfassener auf 2 1/2 %. In einer Zeit, wo infolge der Praxis der Verbände und der Erhöhung der auswärtigen Konkurrenz die deutschen Preise über Weltmarktpreise sind, müssen die Konsumenten für alle Waren, die sie kaufen, 10 bis 25 Prozent des Preises als Steuer zahlen. Dagegen sind Landgabe und Betriebssteuer zwei Monate vor ihrem Ablauf bereits beseitigt, die Höhe der Erbschaftsteuer ermäßigt worden, während die Einkommen- und Vermögenssteuer in ihren Entwürfen schon wegen der Unmöglichkeit der Verwirklichung dieser Ansätze nicht insofern werden. Dazu kommt, daß durch die gestaute Steigerung der Wohnbaugesamten auf Friedenshöhe eine außerordentliche Belastung der breiten Massen droht, die neben der Arbeitslosigkeit auch den Mittelstand auf der härteste treffen wird.

Unersitzliche Opposition der Sozialdemokratie muß erst recht das Scheitern der kapitalistischen Schichten hervorufen, die Zeit der Krise zur Zerschneidung der sozialpolitischen Erregungsphänomene, die Arbeiterschaft auszuheben und die Verlängerung der Arbeitszeit durchzusetzen, während Millionen keine Arbeit finden können.

Mit der sozialpolitischen Reaktion geht die politische Hand in Hand.

Der Ausnahmezustand, der als Abschwehrmaßnahme gegen die Arbeiterklasse im Leben trat, ist ausschließlich als Waffen gegen die Arbeiterklasse angesetzt worden. Mit seiner Dauer soll sich die Gefahr der Willkür, was sich an Zahl und Bedeutung die Eingriffe der Gewalts in die Zivilverwaltung, wird die verfassungsrechtlich geordnet und Selbstbestimmung des deutschen Volkes nicht nur aufgehoben, sondern der Verlegung des Ausnahmezustandes mitsprechen die bürgerlichen Parteien und die Regierung. Der Regierung übertrug eine ernste Verantwortlichkeit der sozialparlamentarischen Situation, deren Ergebnis die Auflösung des Reichstages, die Verlegung der Wahlen, sein wird.

Wahlkampf

gilt es deshalb unsere Organisationen, die Arbeit der Partei einzugreifen! Früher als je mußte diesmal die Vorbereitungen beginnen. Geltendmachung und Kräfte haben die Zahl der Leute unserer Partei, zum Teil die Mitglieder unserer Organisationen, vermehren. Durch intensivere Arbeit, durch energiegeladene Agitation, besonders auch in den ländlichen Kreisen, muß dieser Nachteil weitgemindert werden. Jede Kleinarbeit, die eben in der Praxis und in England den Sieg gebracht hat, muß auch von uns mit größtem Eifer gepflegt werden. Zugleich müssen

für die Presse neue Helfer, für die Organisations neue Mitglieder

gewonnen werden. Mit Genugtuung können wir darauf beruhen, daß die letzten Wochen mit ihren zahllosen Geldberaubnissen in vielen Teilen des Reiches unsere Organisation an Einkommen und Mitgliederzahl, unsere Presse an Abonnenten gewandelt haben.

Der Schwärmer von Bazancourt.

Von Otto Thielemann.

81

Der Alte hatte Yoanne erwartet. Er fand, die Fänge vormit geballt, in der Stube.

Kaum hatte sich die Tür geschlossen, als er sie während packte und zu sich in die Mitte rief.

„Was hast du mit dem Keil zu spalten?“

„Er redet mich an.“

„Du bist gekommen! Bedenke, Weib, daß diese Hunde keinen Rest rotten. Verflucht sollen alle sein, die je auf Frankreichs Boden... Verflucht! Auch du... du Weib... Yoanne... wenn du mit einem dieser Gräbel...“

„Gräbel?“

„Still, Weib!... Nein, nein... du wirst's nicht tun, du sprichst nicht wieder mit dem Keil... der unser Haus heinholt... ich kenn dich, Yoanne... ja, nein!“ er hob gütige Arme, „laß, Weib... du bist Feind... Maria... Yoanne...“
„Nimm, Yoanne, sieh herein, sie jagen uns von unserm Hof, sie kriechen uns hinaus, sie reize uns vor den Barbaren...“ Er lachte vor dem Hauskater gelächelt; den Fenstern nieder, und vor der Tür zu...
„Betrachte ihre roten Fingerringe und meine Wirtin... Die Mutter magte nichts zu sagen, Frig, Frig... ein mal...“
Yoanne klopfte drinnen mit Tellern, Schälchen, Löffeln. In Rillen Ränder verlegten langsam Yoannes Tränen.

Madame Tibbani hielt gesamt in den Garten. Er ist voll Sonne. Die Blumen grünen hier und rot und gelb. Der Greis liegt auf den Knien und spricht in einseitigem Fluß gedämpfte Worte, dann und wenn die Hände hitzen oder finster ringend hoch erhoben.

Yoanne gleich der Mutter. Sie ist ein zartes Mädchen in vollem schwarzen Haar mit schlanken weißen Händen und warmen dunklen Augen. Sie hatte eine Seele, so froh wie Sonnenchein an jungen Feiertagen. Über der lange Krieg, der Jahre Tod des Vaters und der wilde Haß des Großvaters drückten sie nieder, wie dieser Wind einmaße Blumen, und doch brach oft der Sonnenchein aus ihren Augen. So, wenn an dem grauen Tagen der Bekanntheit tüchtigliches Gessell Suzanne's harte Jugend zu befragen drängt, dann war Yoanne ganz kühneherliche Liebe und harte Seele. In ihren Kindern blühten Rosen für die Schwester. Die Mutter wachte sorgfältig über beide. Sie kannte nicht den Haß des Schwiegervaters, trotzdem der Krieg den Gärten von ihr forderte, trotzdem sie auch die letzte Kuh absetzen mußte. Sie sprach auch häufig mit „Barbaren“ wenn der Alte nicht zu sprechen war. Frig hatte sie in ihrer Einsamkeit dem Greis gesagt, wenn nun die Straßen immer tiefer werden, so müßten wohl die Mädchen einen Freuen heiraten. Frig hätte der Alte sie geantwortet. Sie gab ihre Tochter einem Freuen; der Mann, ihr Schwiegervater, drückte sie ganz mit ihnen.
„Was ist das nun mit uns?“ beehrte sie endlich auf, „kannst dir noch helfen, oder müßt wir auch morgen fort?“
„Und ihre Stimme kitzelte.“
Der Greis betragte sie, er sah sie an, seine Augen sahen seine Kräfte und Höhe in dieser Stellung durch die geschlossenen Fänge: „Sag, Weib, bleib! Ihr bruchst nicht fort.“

Die Gegner werden diesmal ihre ganze Energie und Kraft einbringen. Sie gehen auf Ganze. Sie fordern die Arbeiterschaft zurück, die sie vor dem Kriege ausgezehrt haben. Sie wollen auf neue ihre wirtschaftliche und politische Diktatur errichten. Sie wollen die Lasten des Überganges, die Lasten des Ausgleichs mit der Entente auf breiten Massen abwälzen. Niedrige Löhne, lange Arbeitszeiten, Herrenrecht in der Fabrik, auf dem Gutshof, im Staate im Programm. Sie erhoffen seine Verwirklichung, wenn die Wahlen die Arbeiterschaft, gemüht durch das Gend des Krieges und der Nachkriegszeit, entmutigt durch die Krise, sich zurückdrängen läßt, wenn die Sozialdemokratie geschwächt wird.

Nicht auf Hungerlöhne und Heberarbeit basierter Export die Krise überwinden, sondern Erweiterung des inneren Marktes durch Steigerung der Kaufkraft der breiten Massen und verbesserte Technik und Organisation, wozu der Weltkriege tag zwingt!

Nicht juristisch in wirtschaftliche und politische Unterwerfung, sondern vorwärts zur freien Selbstregierung in der demokratischen Republik, vorwärts zur Sicherung und Erweiterung des Mitsprachungsrechts in den Betrieben und den Konsorts.

Für reaktionäre Diktatur und somit Reaktion oder für Republik für den Aufstieg der arbeitenden Klassen, so ist bei Wahlen die Entscheidung gestellt. Deshalb, Parteigenossen, Genossen, an die Arbeit mit ganzer Kraft und sozialistischer Zuversicht! Geht dafür, daß nach dem allerhöchsten englischen der deutsche Wahltag zu einem Ehrentage der internationalen Arbeiterbewegung werde!

Der Vorstand
der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Sozialdemokratische Selbstschüler vor einem Münchener Gericht.

München, 29. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Im Verleugung der Freitagserhandlung des Landrisdenbruch-Werkes waren die Aussagen verschiedener Zeugen von besonderer Bedeutung, die die „antimilitaristische“ Konzeption des Staatsanwalts ins rechte Licht setzten. Die Zeugin Gold, die Frau des Goldwebers heim Hund „Derland“, sagte aus, daß sie in die Wohnung eine Unternehmung zwischen Derland zu führen und ihrem Mann mitangehört habe, in der ausdrücklich als Zweck der sogenannten „Wanderübung“ 22. September angegeben war, die roten und Kommunisten im Bergwerkrevier Pongberg aus der Zentrale des Walschweizerwerkes in Rochel zusammenzukommen. Als Grund, warum die Expedition schlüssig unterblieben sei, gibt die Zeugin an, daß nach Bekanntwerden dieses Planes Hundeschaften der grünen Polizei nach Rochel ausgesandt waren, mit denen man einen Zusammenstoß vermeiden wollte. Daß die Oberländer zu ihrer Wanderübung sich wachsam antraten, bestätigt die Zeugin in der Angabe, daß sie selbst ihrem Mann den Karabiner eingetauscht an die Bahn bringen mußte.

Der von der Verteidigung geladene Zeuge, Genosse Kauer, berichtigte sich eingehend über die Einführung der S. U. Den eigentlichen Anlaß zur Gründung habe der Beschuldigte Reichspräsidenten in München gegeben. Angesichts der Drohung der Hiltener habe er damals erklärt, wenn die Landesregierung den Reichspräsidenten in München nicht zu schützen in der S. U., dann übernehme die Sozialdemokratie den Schutz. Er habe dann auch eine Organisation innerhalb der Betriebe durchgeführt, jedoch am Schlussstage Eberts rund 5000 Mann beizubringen. Da um jene Zeit der nationalsozialistische Terror immer stärker wurde, ohne daß die Regierung dagegen einschritt, so sei ihm der Gedanke gekommen, die provisoische Sicherheitswehr der Arbeiterschaft zu einer dauernden zu machen. So wurde die S. U. gegründet. Die Auswahl sei ein großer Sorgenort vorgenommen worden. Der Zufall sei es, der über alles erwarten groß gewesen. Genosse Kauer ohne weiteres zu, daß derartige Organisationen ein sich bedenklich seien, aber es habe ihm damals aus Gesicht der Politisierung der Münchener Polizei unter Hocher kein anderes Mittel zur Verfügung gestanden. Die S. U. sei eine reine Arbeiterorganisation gewesen. Die Listen, über die sie verfügte, waren in der „Münchener Post“ eingeschlossen und ausschließlich für die Vertiefung des Einmutes der Arbeiterschaft best. „Weber diese Waffen habe ich einmal“, so sagte Kauer wörtlich, „mit einem baptischen Staatsmanneder (Innenminister Dr. Schwacher, Red.), und ihm er sagt, daß wir unter Haus mit Waffengewalt gegen die roten reaktionären Roubies verteidigen werden. Die Antwort lautet: „Wenn Ihr Euer Eigentum innerhalb des Hauses beschützt, wird und kann niemand etwas dagegen haben!“

Der Nachmittag war mit den Händlern ausgefüllt. Der Staatsanwalt schickte seinen Anträgen eine politische Rede gegen die Sozialdemokratie voraus, die sich durch eine radezu erschreckende Untertanis der politischen Vorgänge auszeichnete. Es sei nur erwänt, daß er nicht einmal unterließ konnte zwischen national und nationalistisch. Seine Anträge lauteten gegen drei Angeklagte auf 1 Jahr 6 Monate, gegen einen Angeklagten auf 1 Jahr und gegen sieben Angeklagte 6 Monate Gefängnis, während er gegen fünf Angeklagte darunter den Genossen Buisson, wegen Begünstigung 200 000 Mark Geldstrafe beantragte.

Das Urteil wird am Sonnabend verkündet.

„Und du? Der Maire sagt doch, die Alten... sollten...“

„Er richtet sich auf. Wird finster.“
„Ich bleibe auch! Bekümmere dich um dich!“ ruft er roh, während er den hiden Knienstock vom Rasel nimmt. Lautem Krall flücht die Tür ins Schloss. Die Fenster klirrt Draußen geht der Alte durch den Garten.
Madame Jeanne hat und entfernt sich fitt, um ihrer ältesten Tochter Arbeit abzunehmen.
Yoanne steht kurz im goldgerahmten Spiegel die er geweint Augen und läßt denn vorichtig durch das Fenster ob der „Sergeant“ noch an der Mauer steht.

Rogelgang war durch den Park gegangen. Schlingpflanzen wuchern um die Stämme. Manches Brennholz zeigen ihre Blätter. Er weicht den dunklen Blättern aus. Der Weg wendet sich hmal und vermischen um sich Pflanzen und harte Eichen; Dornen legen die Handschuhe auf fettes Gras. Der Frieder düstet überall aus dreieckigen Flächen. Einjame Blutbuchen bringen Abwechslung in die Grün. Durch sonderbarste Eichen läuft ein Zittern. Die zuge Sitrecher hängen sich in Rogelgangs Kleider. Proreisen an den Zweigen. Die tollkühne lacht mit tödlichen Anreklam heßen dunkle Kiefern. Um umgebende Träumen Bienen. Langsam und tief gehend schreien sie, bis sie den Zweigen ausweicht, zer, zertrücht Blumen. Auf Flug der Meilen und weiß abende nicht mehr ein und er steht im Mann. Hänge Röhre, Büten, Sonnen, Erdellen, hahblau, mit; r o s [Punkten auf den Flügel, ug folgt.]

Reichskommissar Ruenger in Thüringen.

Das Presseamt in Thüringen teilt mit: Auf Betreiben... mit Referenten der Reichsministerien als Beauftragter...

Wieder Titel in Bayern.

Wie aus München gemeldet wird, wird die bayerische Regierung zu Neujahr wieder die Titel Descommerciat, Landes-...

Eine hochpolitische Zeichenverwechslung.

Ramsay MacDonald veröffentlichte eine Erklärung, in der er heißt, die Wähler hätten seine Rede in Belgien falsch...

Jahrestlicher Terror trifft auch Liberale.

Die Frankfurter Zeitung meldet aus Rom: Als der Abgeordnete Amendola, ein Freund Mussis und Sozial-

Aus Sowjet-Russland.

Der Volkskommissar Dzerzhinski erklärt in einer antilichen Mitteilung, die jüngst erfolgte Verhaftung von 916 Per-

Die russischen Marktpreise befinden sich in Umwälzung.

Die russischen Marktpreise befinden sich in Umwälzung. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sinken ständig, während...

Fransösisches Kapital in Polen.

Wie der „Kurier Czerwon" dem Ost-Europäer zufolge meldet, interessieren sich zwei französische Konsortien, mit denen der Name...

Die polnische Textilerzeugung.

In den ersten neun Monaten d. J. belief sich, wie die Ost-Europäer...

Aus aller Welt.

Zunehmende Selbstmorde aus Hunger.

Das „Berliner Tageblatt" veröffentlicht eine Statistik der Berliner Polizeibehörde über die Selbstmordfälle dieses Jahres bis zum 1. Oktober...

Die Ausgrabung der Davidsstadt.

In einer Mitteilung an den Dail Telegraph berichtet Prof. Macalister von seinen Ausgrabungen auf dem Hügel im Süden des Tempelgebietes...

Denkt an das Parteimotiv!

Gewerkschaftsbewegung.

3 1/2 Millionen Erwerbslose in Deutschland.

Seit der zahlenmäßigen Erfassung der Lage des deutschen Arbeitsmarktes wurde am 1. Dezember der höchste Stand der Arbeitslosigkeit festgestellt:

3 450 000 Vollerwerbslose und 2 330 000 Kurzarbeiter.

Und trotzdem rufen die Unternehmer immer lauter nach der Beseitigung des Achtstundentages, um die industrielle Reservearmee noch stärker zu vergrößern!

Abgebaute Eisenbahner.

Die BRG bringt folgende Empfehlung für einen Teil der Abgebaute bei der Reichsbahn:

In diesem Lob liegt einmal ein Einstufungstitel für die große Mehrzahl der Abgebaute. Im übrigen aber können die für Einstufungsversuche empfohlenen Abgebaute, selbst wenn sie in irgend einer Weise eine Bestätigung darüber in Händen hätten...

Noch immer keine Einigung über Ueberarbeit im Bergbau.

Sohun, 28. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem am 29. November in Berlin eine Vereinbarung über die Ueberarbeit der unterer Tage und an der Förderung beteiligten Bergarbeiter erfolgte...

Zehntendtag in Oberschlesien.

Der Zehntendtag in den Eisenhütten Oberschlesiens ist durch ein Abkommen mit den beteiligten Gewerkschaften bis zum 30. April 1924 festgelegt...

Neue Adresse des ADGB.

Wir bitten alle mit uns in Verbindung stehenden Stellen, unsere neue Adresse zu beachten:

Berlin S. 14, Luisenstraße 6, Telefon: Moritzplatz 14623/27.

Belgische Arbeiter-Solidarität.

Brüssel, 27. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die wirtschaftliche Notlage der deutschen Bevölkerung beginnt allmählich auch in Belgien bekannt zu werden...

Parteiengenossen und -Genossinnen! Gebt eure Anzeigen in der „Volksmacht“ auf!

Aus Schlessien.

Der Arbeitsmarkt in Schlessien.

Die Gesamtlage des Arbeitsmarktes hat sich in der vorigen Woche im wesentlichen verschlechtert, als zahlreiche Entlassungen aus den Zuderfabriken stattfanden...

Weitere Kündigungen liegen bevor.

In der Industrie der Steine und Erden fanden weitere Entlassungen in der nur sehr gering beschäftigten Flegelindustrie statt.

Im Papierverarbeitenden Industrie.

In der papierverarbeitenden Industrie in Breeslau fanden eine Anzahl weibliche Arbeitskräfte wieder Beschäftigung...

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe besaßen die aus den Zuderfabriken in den Kreisen Brieg, Grottkau, Liegnitz, Neumarkt, Strehlen Entlassenen den Arbeitsmarkt sehr wesentlich...

Im Verkehrsgebiete.

Im Verkehrsgebiete hat namentlich in den Umfahrsorten die Zahl der erwerbslosen Schiffer, die bisher zum Teil bei den in der Nähe gelegenen Zuderfabriken beschäftigt waren...

Briefkasten.

Allen Anfragen muß eine Bezugskennung beiliegen. Bezugskennungen erhalten unsere Leser auf Bestehen von den Volksmacht-Trägern...

Reichenbach. Ein Unglücksfall besonderer Art.

Reichenbach. Ein Unglücksfall besonderer Art ist einem heiligen Heiligenschein in Neudorf zugefallen.

Landesrat. Diebische Fahrgäste.

Landesrat. Diebische Fahrgäste. Am heiligen Abend gegen 11 Uhr sprangen auf einen nach Landesrat fahrenden Schützen in der Nähe des Gasthofes „Zum Anker“ zwei Männer auf...

Ziegenhals. Weihnachtsfeier.

Ziegenhals. Weihnachtsfeier. Am 26. Dezember veranstaltete die Arbeiter-Jugend im Saale des Schützenhauses eine Weihnachtsfeier...

Briefkasten.

Allen Anfragen muß eine Bezugskennung beiliegen. Bezugskennungen erhalten unsere Leser auf Bestehen von den Volksmacht-Trägern...

Stadttheater.
 Sonnabend nachmittag 3 Uhr:
Dornröschen.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 2. Vorstellung im Abonnement
Der ferne Klang.
 Sonntag nachmittag 3 Uhr:
Dornröschen.
 Abends 7 Uhr: Oberon.
 Montag abends 6 1/2 Uhr:
 Robert und Vertram.

Lobetheater.
 Intendant: Paul Barnay.
 Tel.: R. 6774 und R. 6706.
 Sonnabend, Sonntag 7 1/2 Uhr:
 Ermäßigte Preise.
Wipfelfar Welkenreife.
 Sonnabend, Sonntag 7 1/2 Uhr:
Lannhäuser-Parodie.
 Montag 7 1/2 Uhr:
Lannhäuser-Parodie.

Schauspielhaus.
 Operettenbühne Tel. Ring 2535.
 Sonnabend, Sonntag 7 1/2 Uhr:
 Gastspiel Edith Karin:
Der Günstling der Zarin.
 Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr:
Der fidele Bauer.
 Montag abends 7 1/2 Uhr:
 Gastspiel Etti Pfeiffer
 und Fritz Tröschel:
Die Fledermaus.

Dienstag nachm. 3 1/2 Uhr:
Die Fledermaus.
 Dienstag abends 7 1/2 Uhr:
 Gastspiel Edith Karin:
 Zum 49. Male:
Der Günstling der Zarin.
 Mittwoch abends 7 1/2 Uhr:
 Gastspiel Edith Karin:
 Zum 50. Male:
Katja, die Tänzerin.

Donnerstag abends 7 1/2 Uhr:
 Gastspiel Edith Karin
Die Kaiserin.
 Freitag abends 7 1/2 Uhr:
 Gastspiel Edith Karin
Katja, die Tänzerin.
 Sonnabend, den 5. Januar 1924
 abends 7 1/2 Uhr:
 Zum 1. Male! Revue in 1 Akte!
Der Biscadmiral.

Theater-Theater
 Ring 6700
 Heute und morgen
 nachmittag 3 1/2 Uhr:
Der heitere Fridolin
 (Friedrichsmäuschen).
 Abends 7 1/2 Uhr:
Der Hochtourist
 mit Ludwig Stössel.

ircus
Straßburger
 Nur noch
 3 Vorstellungen!
 Das große
Weihnachts-
Programm!

Sonnabend 7 1/2 Uhr,
 Sonntag 3 1/2 u. 7 1/2 Uhr.
 Montag, 31. Dezbr.,
 Neue
Sensationen!

Wappenho
 Morgen Sonntag
 ab 6 Uhr:
Wappenhof-Ball.

Wappenho
 Morgen Sonntag
 ab 6 Uhr:
Wappenhof-Ball.

Wappenho
 Morgen Sonntag
 ab 6 Uhr:
Wappenhof-Ball.

Wappenho
 Morgen Sonntag
 ab 6 Uhr:
Wappenhof-Ball.

Wappenho
 Morgen Sonntag
 ab 6 Uhr:
Wappenhof-Ball.

Wappenho
 Morgen Sonntag
 ab 6 Uhr:
Wappenhof-Ball.

Gewerkschaftshaus
 Montag, den 31. Dezember 1923:
Gr. Silvesterball
 in beiden Sälen.
 Im Restaurations-Saal:
Künstler-Konzert
 Eintritt 50 Pfg. - Kinder haben keinen Zutritt.
Neujahr:
Großer Festball
 Im Januar u. Februar sind die Säle an einzelnen Sonnabenden noch
 für Vereinsfestlichkeiten unter günstigen Bedingungen zu vergeben.

Theater-Tunnel
 an der Siebichshöhe
 *
 Sonntag sowie Neujahrstag
 von 11 bis 2 Uhr
Frühschoppen-Konzert

Café Goldene Krone
 Reg. Ecke Ohlauer Straße, 1. u. 2. Etg.
Größte Billardsäle (12 Billards)
Silvester und Neujahr:
Großes Fesikonzert
 der Kapelle Schiewag
 Tischbestellungen rechtzeitig erheben.
 Tel. Ring 3035.
 Allen werden Gästen, Freunden
 und Gönnern ein **Prosit Neujahr!**
 Herabachtungswort!
R. Grundmann.

Hentke's Etablissement, Cosel
 früher Brix
Großer Silvester-Ball
Gr. Familien-Tanz
 Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen
 Jahr allen unseren wertigen Gästen und
 Freunden!
 1923 D. O.

LUNA-PARK A.-G.
 Morgen Sonntag:
Großer Ball
 am
 31. Dezbr.: **Gr. Silvester-Redoute**
 Preisverlosung der drei schönsten Masken.
 Der Vorstand.

Wieder übernommen!
Baum's Etablissement, Brockau
 Hauptstraße Nr. 1
Sonntag: Tanz
Montag: Silvesterball
Dienstag: Tanz
 Es ladet ergebenst ein D. O.

Schießwerder
 Dienstag, den 1. Januar 1924:
Großes Fesikonzert
 im herrlich dekorierten Saal.
 Ab 6 Uhr: **Großer Neujahrball**
 veranstaltet von der L.-M.-G. „Hörner“, geg. 1871.
 Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

Einzelmännchen
Biocca
 gefunder und bester
Stoffee
 Georg Jos. Scheu
 Seifsteller von dem seit 110 Jahren berühmten
Necht Doppel-Ritte
 Kaffeegulag.
 In allen Kolonialwaren-Geschäften zu haben.

Sensationeller
Inventur-Ausverkauf!
Beginn: 2. Januar, vormittags 9 Uhr.
 Einige Beispiele:
 Große Mengen Damen-Filzschneellenstiefel mit Lederringbesatz à Paar 4 95
 Große Mengen Kinder-Filzschneellenstiefel à Paar von 1 50 an
 Große Mengen Kinder-Lederstiefel à Paar von 1 75 an
 Große Mengen Damen-Kamelhaut-Umschlagschuhe a P. von 3 25 an
 Große Mengen Damen-Lederstiefel, I. Qualität à Paar von 12 50 an
 Große Mengen Damen-Halbschuhe u. Spangenschuhe a P. v. 6 95 an
 Große Mengen Herren-Lederstiefel à Paar von 7 90 an
Auf alle anderen Waren bis 20 % Rabatt.
Schuhwarenhaus
Bernhard Krojanker
 Scheitniger Straße Nr. 16.

Neu erdachten:
Die Zukunft der
deutschen Volksgesundheit!
 von Arthur Bergmann.
 0,20 Goldmark.
 Bestellungen werden von
 der Expedition dieses Blattes
 sowie von sämtlichen Kolpor-
 teuren entgegengenommen.

Arbeitsmarkt
Herren-
Schneidernäherinnen
 G. Hand u. Masch. in
 Land, Trebnitz.

Fantasielieferanteninnen
 für Strohhüte und Lederhüte 3000
und Strohhütenäherinnen
 per sofort für dauernde Beschäftigung gesucht von
 Halbfabrik K. Körber, Penschkestraße 53.

Tüchtige
Näherinnen
 für bessere Damenwäsche (Seim-
 arbeit) sofort gesucht. Meldung
 möglichst mit Brodarbeit und
 Arbeitsweis im H. Stock, Wollfäherung.
Reinenhaus
Bielschowsky
 Nikolaitstraße 76.

In Dr. V. blutigs Sprechstunde
 (Aufgaben) 12. (Fortsetzung)
 Na wissen Sie, 17 dieser Böhmerlinge hätten S-
 chon vor einigen Jahren von Ihrer Bank eine Hypothek
 lassen sollen. Das ist ja wirklich was ganz Neues
 besser Lage. Dem in vielen Millionen Fällen bewährten
 widersteht es allerdings nicht, denn Böhmerlinge sind
 groß, wird durch Kukulor Da Jos' Aber nicht nur
 auen, sondern auch Schweden, Norwegen und Wägen
 das Kukulor schnell, sicher und schmerzlos. Gegeben Falls
 Wundlaufen und Brunnere der Füße empfehle ich ih
 Kukulor-Pulver. Es stärkt Nerven und Sehnen und
 Jedem, der viel geht und steht, eine wahre Wohltat.
 halten beide Fabriken in jeder größeren Apotheke und
 lassen Sie sich aber nicht anderes als „ebenso gut“
 sehr schön in die Hand drücken. Arbeit Sie auch
 marke „Bahn mit End“ und weisen Sie andere Präparate
 und wenn Sie die lehrreiche und überaus wichtige Be-
 „Die richtigen Fußpflege“ gratis und portofrei haben
 dann schreiben Sie noch heute eine Postkarte an
Kukulor-Fabrik Groß-Salze 269 bei Heide



Das gigantische Filmwerk
„Wilhelm Tell“
 ist von den feindlichen Mächten
 im gesamten besetzten Gebiet
verboten!
 Die
Marmorhaus
Lichtspiele
 bringen den Film noch 3 Tage
 Sonnabend, Sonntag u. Montag
 zur Vorführung.
Täglich 4, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr.
Montag letzter Tag:
Volkstag!
ermäßigte Eintrittspreise
 3, 5 und 7 Uhr.

120 Dugend gefütterte
Holzschuhe
 alle Größen, billig abgegeben.
Händler Rabatt.
Häpener Schuhhaus
 Kaiserstraße 6.
 Telefon Dör 361.

Gänzlicher Ausverkauf
 wegen Auflösung der Engroc-Abteilung.
 1 Posten General-Hausmäntel p. Paar Mk. 6.00
 1 Posten Herrensackchen 6.00
 1 Posten Herrenanzugswecken 1.50
 1 Posten Herrenanzugswecken 2.00
 1 Posten Herrenanzugswecken 2.00
 1 Posten Herrenanzugswecken 3.00
 1 Posten Herrenanzugswecken 3.50
 1 Posten Herrenanzugswecken 3.50
 1 Posten Herrenanzugswecken 3.50
 1 Posten Herrenanzugswecken 3.50
 1 Posten Herrenanzugswecken 3.50
 1 Posten Herrenanzugswecken 3.50
 1 Posten Herrenanzugswecken 3.50
 1 Posten Herrenanzugswecken 3.50
 1 Posten Herrenanzugswecken 3.50
Volkstheilungsgesellschaft m. b. H.
 Breslau 2, Tarnowitzer Straße 39, 2. Etg.

Metallbetten
 Stahlmatt., Kinderbetten
 Dir. an Fern. Katalog 64 k frei
 Eisenmöbelabrikt Sack (2. Hür.)

Druderei Vollswacht
 Ausführung aller Drucksachen
 Breslau 2 Flurstraße 4-6

Josef Karl Lehnart
Strick-, Wirk-, Webwaren
 BRESLAU, Neue Sandstraße 14
 Zweigniederlassung: 2123
 BEUTHEN OS., Tarnowitzer Straße 8
 Alleinverkauf für Trama-line-Strümpfe

Warum
 haben Sie Ihre Flechten
 noch nicht mit
 Apotheker Haberl's
Radiumseife und
Radiumkrem
 behandelt?
 Ueberall erhältlich.

Achtung!
 1000 Kollanten . . . 3.50
 500 Klebungen . . . 7.50
 200 Geißelstangen . . 2.00
 1000 wuschige 3.00
 1000 3.00
 1000 3.00
 1000 3.00
 1000 3.00
 1000 3.00
 1000 3.00
 1000 3.00
L. Lissner,
 Papiergroßhandel,
 Kolonialstraße 19/11.

Warum
 haben Sie Ihre Flechten
 noch nicht mit
 Apotheker Haberl's
Radiumseife und
Radiumkrem
 behandelt?
 Ueberall erhältlich.

Warum
 haben Sie Ihre Flechten
 noch nicht mit
 Apotheker Haberl's
Radiumseife und
Radiumkrem
 behandelt?
 Ueberall erhältlich.

Warum
 haben Sie Ihre Flechten
 noch nicht mit
 Apotheker Haberl's
Radiumseife und
Radiumkrem
 behandelt?
 Ueberall erhältlich.

Warum
 haben Sie Ihre Flechten
 noch nicht mit
 Apotheker Haberl's
Radiumseife und
Radiumkrem
 behandelt?
 Ueberall erhältlich.

Warum
 haben Sie Ihre Flechten
 noch nicht mit
 Apotheker Haberl's
Radiumseife und
Radiumkrem
 behandelt?
 Ueberall erhältlich.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 29. Dezember.

Verenigte Sozialdemokratische Partei.

Die Distriktsführer, die noch nicht abgerechnet haben, werden nachmals ersucht, bis 3. Januar abzurechnen und sämtliche...

Bürgermeister Dr. Trentins Abschied.

In der Sitzung des Magistrats am 28. Dezember, der letzten im Jahre, auf den Tag 24 Jahre nach dem Amtsantritt...

Bürgermeister Dr. Trentin ergreift darauf das Wort zum Abschied und dankt für die Anerkennung, die ihm der Oberbürgermeister...

Das Fortbestehen der Gemeinschaft zwischen dem Bürgermeister Dr. Trentin auch nach seinem Scheiden...

Vom Lebensmittelmarkt.

Die Kaufleute klagen im allgemeinen über einen sehr hohen Preisgang. Das liegt natürlich daran, daß die...

Der Rälteob der Kartoffeln.

Die winterliche Jahreszeit läßt es angebracht erscheinen, dafür zu sorgen, daß möglichst wenig Kartoffeln durch Erfrieren...

Durch eingehende Untersuchungen hat sich nun gezeigt, daß die Erfrieren der Kartoffeln vor allem die Behandlung...

Eintritt härterer Kälte entschieden vermindert wird. Bei gefährlicher als der Einfluß einer einmaligen härteren Kälte auf denart...

Die Gesundung der Straßenbahn.

Aus Straßenbahnkreisen wird uns geschrieben: Als neulich durch die Stadtverordnetenversammlung bekannt wurde, daß die Straßenbahn auf dem Wege zur Gesundung...

Das Lob der Kontrolleure gannen wir dem Herrn Stadtschulrat. Wir wissen es zu schätzen, denn die Kontrolleure waren an der Arbeitsfreudung nicht beteiligt.



Vergessen Sie nicht sich von Neujahr ab die „Volkswacht“ zu bestellen, was Sie schon so lange beabsichtigt haben.

Zunächst ist es dem Betriebsrat nicht bekannt, von dem sozialdemokratischen Delegierten jemals zum Eisbeissen geladen worden zu sein.

Als im September die Verkehrsdeputation zusammenlag, wurde sie dem Magistrat die Entscheidung überließ, ob Mannschaften entlassen werden sollten oder nicht.

Der erste „gute Griff“ war die Einschränkung des Betriebes um die Hälfte ab 1. Oktober, um die Straßenbahn „rentabel“ zu machen.

Als im März der Verkehr hob sich der Verkehr. Viele Fahrgäste mußten stehen bleiben, weil die wenigen Wagen überfüllt waren.

Wenn aber in all der üblen Zeit der Geldentwertung die Straßenbahn noch so gefahren ist, wie sie fuhr, und wenn nicht noch mehr Straßenbahnen gänglich auf das Pflaster kamen...

wird sich der Magistrat den Oberbürgermeister Bollert noch näher ansehen müssen. Er hat schon einmal, vor einer Klage betreffend, eine Ehrenklärung abgeben müssen...

Freigewerkschaftliches Jugendkartell.

Solgarbeiter. Donnerstag, den 3. Januar, abends 6 Uhr, Sitzung der Agitationskommission im Verhandlungsbüro.

Metallarbeiter. Mittwoch, den 2. Januar, abends 7 Uhr, im Städtischen Jugendheim, Matthiaskunst, Lichtbildervortrag über „Eine Reise durch Tirol“.

3. d. V. Sonntag, den 30. Dezember, 5-9 Uhr, Heimbabend im Zwinger Gymnasium. Am 1. Januar bleibt das Heim geschlossen.

Weihnachtsfeiern.

Durch Sammlungen aufgebrachte Mittel machten es möglich, eine Einbeziehung für die kleinen Kinder von Müttern im Gefängnis zu veranstalten.

Weitere Sammlung ergab den Betrag für eine Weihnachtsfeier, die am 27. Dezember im Gewerkschaftshaus für eine größere Anzahl alter Parteimitglieder veranstaltet wurde.

Weihnachtsfeier in Gräßchen. Die große Not bei der vielen Witwen und Waisen, die im früheren Dorfe Gräßchen wohnen...

Eine reichliche Weihnachtseinbeziehung konnte der Distrikt 1 einer Anzahl arbeitsloser Parteifreunde machen.

75. Geburtstag. Alt-Oberbürgermeister Dr. Georg Bender zu Breslau begeht am Montag, den 31. Dezember, die Feier seines 75. Geburtstages.

Zahlung von Ruhegehaltsgebühren. Die Zahlung der Gebühren an die Empfänger der früheren Wehrmacht für die Zeit vom 1. bis 15. Januar 1924 findet am 31. Dezember dieses Jahres von 8 1/2 bis 12 Uhr vormittags im Zimmer 65 der Bürgerwerderkaserne 6 statt.

Tausend Arme gespeist. Die Wurstfabrik von Rudolf Dietrich auf der Ohlauer Straße hatte sich bereit erklärt, an 1000 bedürftigen Personen ein warmes Mittagessen zu verabreichen.

Eröffnung der Stadtrabeneisenbahnen. Die Eisbahnen an der Liebigshöhe und am Königsplatz sind eröffnet.

Im Gebirge vermisst. Seit dem ersten Weihnachtsfesttage früh werden zwei junge Leute, der 30jährige Bauhandwerker Walter Beschke aus Breslau und dessen 21jähriger Vetter, der Feinmechaniker Ernst Beschke aus Berlin, vermisst.

Kaufhaus Meier, Matthiaskirchstr., hat, obwohl durch den Tumult am 20. Juli selbst schwer geschädigt, ebenfalls zur Weihnachtseinbeziehung eine Anzahl Waren gesendet, was besonders hervorgehoben zu werden verdient.

Im Marzowhaus (Direktion Gilmmeier) findet vom 1. Januar ab eine große internationale Ringkampf-Konkurrenz im Ringgewicht um die Europameisterschaft mit wertvollen Ehrenpreisen für die Sieger statt.

Selbe Ausweiskarten. Die Angestellten der Städtischen Gass-, Wasser- und Elektrizitätswerke erhalten für das Kalenderjahr 1924 Ausweiskarten von gelber Farbe.

Antlicher Wetterbericht. Erneut versucht warme ozeanische Luft gegen die kalten auf dem Festland lagernden Luftmassen vorzudringen. Wir werden bald in den Bereich der Aufgüsse...

Bereinstander.

Deutscher Metallarbeiterverband.
 Nächste Besprechungen finden im Monat Januar 1924 im Gewerkschaftshaus statt. Die Besprechungen sind am jeweiligen Tage am Eingang des Hauptportals von der großen Treppe abzugeben. Wir bitten unsere Mitglieder, diesen Besprechungsplaner anzuschneiden und aufzubewahren.
Betriebsräte und Vertrauensleute: Montag, den 14. und 28. Januar, nachmittags 5 1/2 Uhr, Vortragsthema: Betriebsrätelegungen und Schlichtungsverfahren. Redner: Gewerberat Kaufmann und Kollege Bierich.
Autowerkstätten, Chirurgenmechaniker, Karosseriebetriebe: Donnerstag, den 17. Januar, abends 8 Uhr.
Metallarbeiterjugend: Donnerstag, den 31. Januar, abends 8 Uhr.
Bauhilfen: Donnerstag, den 3. Januar, nachmittags 5 1/2 Uhr.
Dreher: Sonntag, den 13. Januar, vormittags 10 Uhr, Vertrauensleute. Donnerstag, den 17. Januar, abends 8 Uhr, Branchenversammlung.
Elektromonteur: Sonntag, den 20. Januar, vormittags 10 Uhr.
Formen- und Berufsvereine: Mittwoch, den 16. Januar, abends 8 Uhr.
Gold- und Silberarbeiter: Montag, den 21. Januar, abends 8 Uhr.
Gießer: Montag, den 21. Januar, abends 6 Uhr.
Heizungsmechaniker: Sonntag, den 13. Januar, vormittags 10 Uhr.
Kesselschmiede und Schmiede: Montag, den 21. Januar, abends 8 Uhr.
kleinere: Montag, den 7. Januar, abends 8 Uhr.
Maschinenarbeiter und Hilfsarbeiter: Donnerstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr.
Maschinenbau, Mechaniker, Fahrradbau, Uhrmacher: Donnerstag, den 24. Januar, abends 8 Uhr.
Optiker: Donnerstag, den 3. Januar, abends 8 Uhr.
Kochlehrer, Instandsetzer: Sonnabend, den 5. Januar, abends 8 Uhr, Vertrauensleute. Sonntag, den 6. Januar, vormittags 10 Uhr, Branchenversammlung.
Jugenderwerbsstellen: Mittwoch, den 16. Januar, abends 8 Uhr.
Arbeitnehmer der Betriebe des Metallgewerbes (Fein- und Metallindustrie, Autowerkstätten, Chirurgenmechanik, Fein- und Metallindustrie, Karosseriebetriebe). Sonntag, den 30. Dezember, vormittags 9 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses: Versammlung. Vortrag des Bezirkssekretärs Lisch über: „Der Antijemitismus und wir“.

Deutscher Holzarbeiter-Verband - Postkellner. Sonntag, vormittags 9 Uhr: Versammlung im Gewerkschaftshaus. Zimmer ist an der Treppe bekannt gemacht. Alles muß erscheinen.
Musikische Gemeinde (Freie Religionsgemeinde). Grünstraße 14/16, Sonntag, den 30. Dezember, nachmittags 5 1/2 Uhr, findet eine Sonntagsgottesdienst statt, in der Dr. Erich Tschirn (Stettin) über das Thema „Dem Licht entgegen“, spricht. - Mittwoch, den 9. Januar, abends 7 1/2 Uhr: Zusätzlicher Vortrag, Der Vorstand.

Seiteres.
Der Rechtsanwalt im Eifer. In einer Gerichtsverhandlung wird das Dienstmädchen einer Jungfrau ins Kreuzverhör genommen. „Wo waren Sie an dem fraglichen Abend um 7 Uhr?“ - „Im Zimmer der gnädigen Frau.“ - „Was taten Sie da?“ - „Ich kümmerte mich um den gnädigen Herrn.“ - Da erhob sich der gegnerische Anwalt: „Ich frage Sie jetzt: War Ihre Herrin zu dieser Zeit im Zimmer oder nicht?“
Grub. Kundin: „Aber hören Sie mal, Meister, ihre Brötchen werden immer kleiner.“ - „Ja, kann ja fast ein ganzes auf einmal in den Mund frecken!“ - „Bäcker: „Glaub es gern, das liegt aber nicht an den Brötchen!“
Die Zukunft. „Und der Onkel Jakob in Amerika hat dem Kleinen zur Lauf'nen Dollar geschickt.“ - „Jesse, was wird der wert sein, wenn das Kind groß ist!“ („Regenborger Blätter.“)
Die Quelle. „Wercher lernt denn ihr Junge die entsetzlichen Schimpfwörter?“ - „Wir wehnen neben dem Finanzamt.“ („Jugend.“)
Eine Freiheit. Verkäufer: „Da hört alles auf! Erst lassen Sie mich das halbe Schaufenster austräumen, und nun stellt es sich heraus, daß Sie nicht einmal die Absicht hatten, etwas zu kaufen!“ - „Kunde: „Das freilich nicht, aber Sie haben doch draußen angefragt: „Auf Wunsch wird jeder Gegenstand aus dem Schaufenster genommen!“ - und den Wunsch hatte ich!“

Verkehrte Welt. Wer die Papiermüller nicht ehrt, Goldpiennig nicht wert. („Der Brumm“)
Freude. „Hast du gehört, Emil Scholz will sich verheiraten.“ - „Das freut mich.“ - „Schäm dich, er hat dir doch gar getan.“
Die Schlüsselzahl. Buchhändler (zu dem ältesten der Kreislerin?): „29!“ - „Im. Das dürfte also die Grundzahl und die Schlüsselzahl bitte!“
Die Not der Zeit. Sie heißt. - Er: „Hör' endlich auf, Preisen zu reden!“
Serausgeholfen. Dame: „Ihr Hund kam auf mich ob er mich aufstreiben wollte!“ - Herr: „Ja - der Hund Geschmack!“
Die Fliege. Vater, da oben an der Decke kriech die Fliege.“ - „Tritt sie tot, Junge.“
Kritik. „Gräulein Elie, welche der modernen Sie gefällt Ihnen denn am besten?“ - „Das kann ich ja nicht. Das kommt ganz darauf an, mit wem man hingeh!“
Im Konzertsaal. „Gabelhaji ist doch die Pianistin!“ Sie auch, Herr Meister?“ - „Ja. Klaffenlotterie!“
Verdächtig. Besucher: „Kann ich den Schlichter Schmircher mal sprechen?“ - Lehrling: „Bedaure, augenblicklich im Wirtshaus und verredigt den neuen Ge...“

Parteilogenoffen und Genosinnig
 werbt ständig für die Volkswacht

Die Preise für Gas, Wasser und elektrischen Strom für die Ableitung in der Woche vom 31. 12. 23 bis 5. 1. 24 unumändert.
Geldpreise für Gas, Dampf und Kraftstrom werden am 3. und 4. Januar 1924 veräußert. 3365
Der Magistrat. - Die Städtische Betriebsdeputation.
 Die Angeordneten der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke erhalten für das Kalenderjahr 1924 Ausweiserarten von gelber Farbe.
Städtische Betriebsdeputation. 3313

Sonntag, 30. Dezember, nachmittags 5 1/2 Uhr:
Erbauung
 in der Vortragsstube der
Monistischen Gemeinde
 (Freie Religionsgemeinschaft)
 Grünstraße 14/16
 Sprecher: Dr. Erich Tschirn-Stettin.
 Thema: „Dem Licht entgegen.“

Die unterzeichnete Vereinigung gibt bekannt, daß ihre Mitglieder vom 1. Januar 1924 an zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs in Übereinstimmung mit der Reichsbank und anderen Bankenvereinigungen im Reiche die Billionen-Mark, abgekürzt einführen.
Bill. M.
 Breslau, im Dezember 1923.
Vereinigung von Schlesiern Banken und Bankiers.

Frostleim
 „Poracid“ bewährt auch bei veralteten Fällen
Aeskulap-Apotheke
 Breslau, Ohlauer Str. 3.
Alle Frauen
 wenden sich an 3353
Frau A. Gebauer
 Breslau 6V, Delfauerstr. 1, II, Ecke Friedrich-Wilhelmstr. 36.

Sonderverkauf
 Weißlackierte, handgemalte
Küchen-Uhren
Kinderzimmer-Uhren
 8 Tage- und 14 Tage-Gehwerk
14.- 17.-
Anton Berg
 Inh.: Richard Kompe
 Gartenstr. 66, nächst Hauptbahnhof

Proletariat!
 Beseitigt die Hindernisse der Sprachschranken! Lernet die Weltsprache Esperanto, die von Arbeitern aller Nationen gesprochen und verwendet wird.
Berücksichtigt unsere Interessen!

Druckerei Volkswacht
 Moderne, zweckmäßige und saubere Ausführung aller Drucksachen preiswert und bei kürzester Lieferzeit
Breslau 2, Flurstraße 4-6

Die Volkszählung als Einheitszählung
 Von Dr. Max Apel.
 Bestellungen werden von der Expedition dieses sowie von sämtlichen Kolporturen entgegenommen

Für die Wäsche nur die beste Qualität und das ist
Ruba Seife
 Ruba Werke Rudolph Balhorn
 Seifen- und Parfümeriefabrik
 G. m. b. H.
 3 Verkaufsstellen am Platze

Friedmann, Riesenfeld & Co.
 Tauentzienstraße 55, Nähe Hauptbahnhof
 = Tabakwaren-Großhandlung =

Schuhhaus
Josef Gruschke
 Neue Taschenstraße 6

A. Grätzer & Co.
 Größtes Spezialhaus für elegante Damenhüte

Joseph Hoffmann
 Siebenhufener Straße 11/15 (nächst dem Freiburger Bahnhof) Telephone: Ohle 1860
 Einkaufsstelle sämtlicher Häute und Felle

Wilhelm Schreiber
 Tauentzienstraße 166
 Herrenartikel, Manufaktur-, Kurz-, Woll- und Weißwaren

Wiener & Schneller
 Neue Schweidnitzer Str. 6 : Tel. Ring 4097 u. 8057
 Holzgroßhandlung
 Dampfsege- u. -Hobelwerke
 Spezialität:
 Hobelblöcke u. Rauchspritzen in schwed. Art bearbeitet

Seemann & Herrstadt
 BRESLAU, Karlsstraße 12 Telephone: Ohle 8303 u. 9507
 Strumpfwaren-, Handschuhe-, Trikotagen-, und Wollwaren-Großhandlung

Abfahrt der Züge nach Richtung Oels.
 W=Waggon, B=Bahnpost, 1=20 Min. 15 auf weiteres aus, * Beschleunigter Personenzug

	W 427	Δ 518	Δ 596	923	1250	W 112	Δ 234	340	-	Δ 558	-	Δ 618	* 801	924	1105
Breslau Hauptbhf. ab															
Breslau Hauptbhf. ab	W 428	519	625	1023	1251	W 113	512	352	516	542	62	62	* 815	925	1120
	Ost	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach
	Ost	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon
		Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon
		Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon

Säcke auch zerrissene und beschlammte zum höchsten Preise
Friedrich & Comp
 Leningstr. 5

Leo Freund
 Strumpfwarenfabrikation, Handschuhe, Trikotagen en gros
 Bahnhofsstraße 17 = = = Telephone Ring 3762

Emil Fache - Aktiengesellschaft
 für Branntwein und Edelliköre
 Weinhandlung
Gaststättenbetriebe in allen Stadtteilen Flaschenverkauf
 Fernsprecher: Ohle Nr. 600 u. 9158
 Clarenmühle I (Tel. Ring 616 u. 40516) Kryshanowitzer Mühle (Tel. Ring 2806)
F. D. C. Iwand, Mühlen-Aktiengesellschaft
 Vorderbleiche 1.

Kaiser - Lichtspiele
 Neue Schweidnitzer Straße 19
Maßige Preise
 Ständige Vorführung erstklass. Program mit 1a Musikbegleitung

Kaufhaus Tauentzien
 Tauentzienstraße 153
 Modernes Spezialhaus für Damen-, Herren- und Kinderwäsche
 Blusen - Röcke
Alfred Pospischill
 Holzgroßhandlung
 Kaiser-Wilhelm-Straße 92
 Telephone: Ring 9614

Ostog-Tabake
 Qualitäts-Rauchtabake
 Tabakfabrik „Ostog“
 Max Grass & Co.
 Breslau 10 Mathiasstr. 45
Ostdeutsche Bekleidungs-Werkstätten
 G. m. b. H.
 Friedrichstraße 21
 Anfertigung von Herrengarderobe / Anzüge / Ulster / Paletots
 Lieferanten verschiedener Gewerkschaftskartelle und für Mitglieder von Beamten- und Angestellten-Verbinden
Erich Wolf & Brauer
 Holzgroßhandlung * Neue Schweidnitzer Straße 11
 empfiehlt sich zum Bezug von Rundholz und Schnittmaterial aller Art

Buchhandlung „Volkswacht“
 Modernes Antiquariat
 Neue Graupenstr. 5.

Aus Briefen Ludwig Franks.

Im September kommenden Jahres vollendet sich ein Jahressat, seit Ludwig Frank als Kriegsgezwungener bei Vaccarati...

Der Wille zur Macht.

Im Grunde ist es auch dasselbe, für was gefordert wird und so ein warmer, freier Tod ist besser als ein kaltes, irrefolles Leben.

Das vornehmste politische Ziel...

Das vornehmste politische Ziel seiner letzten Lebensjahre war, die Sozialdemokratie zur politischen Macht zu führen.

Aus den Briefen.

Ich habe gute Wünsche für die nächsten Kampfmomente nötig; es ist eine schwere Zeit für mich; aber ich bin nicht niedergedrückt...

Liebe Freundin!

Heralischen Dank für Ihren großen, schönen Brief! Es tut mich wohl, zwischen Flugblättern, Broschüren und Leitartikeln wieder daran erinnert zu werden...

Liebe Freundin!

Heralischen Dank für Ihren großen, schönen Brief! Es tut mich wohl, zwischen Flugblättern, Broschüren und Leitartikeln wieder daran erinnert zu werden...

aber reizvolle Problem zu lösen, wie dieser Block arbeitsfähig und willig gemacht werden kann.

Ihr herzlich grüßender L. F.

In einem anderen, an eine andere Adresse gerichteten Brief heißt es:

Mannheim, 4. Juni 1914.

R. G.! Basel war sehr schön und erfolgreich. Ich kam, nach Beratung mit Conrad Haußmann, schon am Freitag mittag an...

Ich glaube, es wird November werden... Über es war erst Angst...

Seine außergewöhnliche staatsmännliche Begabung und die Reinheit seines Willens niemals.

Mann über Bord.

Uebersetzung aus dem Spanischen von Vicente Blasco Ibañez.

Bei Einbruch der Nacht verließ die Barke „San Rafael“ den Hafen von Torrevieja.

Es war eine schöne Sommernacht. Im Himmel glüherten unzählige Sterne, dann und wann wehte ein kühler Wind...

In seinen Augen war der armselige Barke ein Admiralschiff, ein Zauberberg, das durch ein Meer des Ueberflusses steuerte.

„Ja, ja“, meinte er, „du hast nicht schlecht gemäht. Aber es kommt so manchmal vor bei uns...“

Juanillo lief rasch und sicher den schmalen Schiffsrand entlang.

„Aufgepaßt, Junge! Aufgepaßt!“

Da war er auch schon vorn am Bugpriel, kauerte sich nieder und suchte mit den Augen die schwarze Decke zu durchdringen.

Ein deutsches Reich der Freiheit und Gleichheit.

Dieses Volkstum nur von einer Reichseinheit der Deutschen, eines wirrtlich organisch daraus hervorgehenden Staates heranzustellen...

Lichtreflexen widerpiegeln. In der Stille der Nacht hörte man bloß das Schlagen der Regen gegen die vollbeladene Barke...

„Bester Chispas... eine Zigarre!“

Juanillo lief in der Richtung gegen den Wind den Schiffsrand entlang. Es herrschte augenblickliche Windstille...

Die Wogen schlugen über ihm zusammen. Ganz undenklich glaubte er einen Schrei und Ausruf von der Barke her zu vernennen.

Von dem unerwarteten Sturm halb betäubt, war er ziemlich tief hinabgesunken...

Wo aber war die Barke, er sah nichts mehr davon. Schwarz lagerte es über dem Meere...

In der Ferne glaubte er etwas Weißes auf den Wogen zu unterscheiden und schwamm, die Richtung ändernd...

Plötzlich erschwand die Erscheinung seinen Augen und tauchte dann gleich darauf an einer ganz anderen Stelle wieder auf.

Er rüß die Kappe vom Kopfe und schluberte sie weg. Jammersehnsucht, daß er es nicht auch so mit den Steifem machen konnte!

In übrigen verließ ihn das Vertrauen in seine Rettung keinen Moment. Er schloß sich kräftig genug, noch zwei Stunden zu schwimmen.

Das Schreien ermüdete ihn, und zwei bis dreimal füllte sich sein Mund mit Seewasser.

Er mußte jedoch Kraft haben. Hatte er nicht schon länger geschwommen?

Zimmer weiter schwamm er und dachte dabei unruhig an die zwei Stunden, die er sich noch vertrauen wollte...

Er schöpfte warf er sich auf den Rücken und ließ sich von den Wogen tragen.

Wie einen Felsen, der über Bord gefallen war, so überließen sie ihn seinem Schicksal!

Und während er sich willig dieser Illusion hingab, sank er ganz langsam vor den Augen wurde es ihm schwarz...

Die Sterne waren jetzt schwarz, schwarzer als der Himmel. Es ging zu Ende.

Schmerzhaft lagte er sich oben zu erkalten. Er fant abermals. Jemand zog ihn an den Steifeln...

Der Gedanke an die Freiheit, die in der alten Welt erloschen, ohne Aufopferung der Menschheit der Menschheit als Sklave...

Die sozialistische Arbeiterjugend Mittelschlesiens im Jahre 1923.

Als im letzten Vierteljahr 1923 die wirtschaftlichen Stürme mit aller Heftigkeit einsetzten, wurde auch unsere Organisation wesentlich von den Erschütterungen betroffen.

Wenn diese Feststellung gemacht werden kann, so muß ein großer Teil des Verdienstes den Unterbezirken und ihren Leitern zuerkannt werden.

Durch die Vermehrung der Unterbezirke wurde eine viel bessere organisatorische Zusammenarbeit mit der Bezirksleitung erreicht.

Die Jugendfeier in der führenden Vereine in den Unterbezirken stellen gegenüber dem Vorjahre einen wesentlichen Fortschritt dar.

Ein wesentliches Stück Erziehungsarbeit wurde auch durch die von vielen Vereinen betriebene Verbreitung guter Bücher und Schriften geleistet.

Weiter leistete die Arbeiterjugend zum Teil der Volkshörsaalbewegung als auch den Arbeiterkinderfreunden Hilfe.

Die Bezirksleitung war nach besten Kräften bemüht, allen Ortsgruppen zu helfen.

Als in jeder anderen Beziehung versuchten wir, die Arbeit der Bezirke zu fördern.

nachstehendes den Unterbezirken ausführlicher Stoff vermittelt.

Zu kleinen Lichtbildervorträgen in den Vereinszusammenkünften veranlaßte die Bezirksleitung Anschaffung von zwei Reflexionsapparaten für Postkarten.

Die Bezirksleitung war ihr nicht nur Geschäftsstelle, sondern mußte auch nach außen hin manche Arbeit übernehmen.

Die Schwierigkeiten der Heimbelohnung wurden überwunden, ein vorbildlicher Arbeitsplan für die Ortsgruppen wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Jugendpflege-Behörden.

Das Jahr 1923 brachte eine Neuorganisation der staatlichen Jugendpflege, die Orts-, Kreis- und Bezirksausschüsse wieder beleben und arbeitstüchtig gestalten sollte.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts. Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

Die Bezirksleitung vertrat die Jugendarbeit manchenorts.

künften an der Ausarbeitung der Sommerprogramme gearbeitet worden.

Der Mittwochnachmittag konnte von den Kindern nicht mehr verjämmt werden.

Die größte Freude war immer die Vorbereitung zu einer Sonntagswanderung.

Ein Stück mit der Bahn hinaus an die Ober, in den Wald, durch Wiesen und Felder.

Die Wanderungen führten die einzelnen Gruppen auf verschiedenen Wegen zu einem gemeinsamen Treffpunkt.

Wenn dann ein Kind sagte, und das war öfter der Fall, „Ach, da spielen ja noch andere Gruppen, mit denen mag ich nicht spielen“.

So wechselten Sommer und Winter, Kinder kamen und gingen, aber ein fester Stamm blieb.

Die Raumfrage spielte die größte Rolle. Das Klassenzimmer mit seinen leeren Wänden, die engen Bänke sind wenig geeignet, einen angenehmen Aufenthalt zu bilden.

Die Kinder mußten durch geringe Beiträge helfen, die Unkosten für Licht und Wärme zu decken.

Im dritten Winterhalbjahr haben sich die einzelnen Gruppen fester gebildet.

Die Kinder arbeiten will das Kind. Verantwortung muß man ihm geben.

Das Bestreben, auch im Winter ein gemeinsames Treffen wie bei den Sommerwanderungen, durch Veranstaltung von Märchenabenden, Lichtbildabenden, Weihnachtsfeiern herbeizuführen, war nicht immer gut zu heißen.

Die Beteiligung an Kinderfesten von Distrikten und Gewerkschaften, sowie der erste Versuch einer Matinee aller Breslauer Kinder am 1. Mai 1923 sind gute Beweise der Aktivität unserer Helferkreise.

Wir versuchten, uns durch Schaffung einer Helferkinderarbeit mit Werken teils pädagogischen, teils zu praktischer Arbeit leitenden Inhalts und durch Kurse weiter zu bilden und zu vertiefen.

Im auch Verbindung mit den Eltern zu erhalten, wurde Elternabende veranstaltet.

Der Direktor des französischen archäologischen Dienstes in Syrien, Miralles, hat sich jetzt nach Beirut begeben, um die neuen Grabungen und Forschungen anzukündigen.

Die mit Getreide bebaute Fläche war in diesem Jahre, wie wir einer Statistik in „Werkt, Rederei, Hafen“ entnehmen, den hauptsächlichsten Exportländern um 21 Prozent größer als im Vorjahre.

Die mit Getreide bebaute Fläche war in diesem Jahre, wie wir einer Statistik in „Werkt, Rederei, Hafen“ entnehmen, den hauptsächlichsten Exportländern um 21 Prozent größer als im Vorjahre.

Die mit Getreide bebaute Fläche war in diesem Jahre, wie wir einer Statistik in „Werkt, Rederei, Hafen“ entnehmen, den hauptsächlichsten Exportländern um 21 Prozent größer als im Vorjahre.

Die mit Getreide bebaute Fläche war in diesem Jahre, wie wir einer Statistik in „Werkt, Rederei, Hafen“ entnehmen, den hauptsächlichsten Exportländern um 21 Prozent größer als im Vorjahre.

Zwei Jahre Kinderarbeit!

Erziehungsarbeit ist Zukunftsarbeit! Die jeweilig herrschende Gesellschaftsform drückt ihr Wesen und ihren Willen in den Erziehungsmaßnahmen (Schulen) aus.

Hier mitsprechen nach seinen Kräften ist Aufgabe und Pflicht jedes Einzelnen.

Während nun die Leitung des Bildungsausschusses versucht, die entsprechenden Schulklassen zu erhalten (andere ideale Räume, wie Jugendheim, werden nicht zur Verfügung), werden die allwöchentlichen Zusammenkünfte der aktiv Beteiligten Freude und Ermutigung.

43 junge Menschen, zur besseren Bewältigung der Arbeit in Gruppen geteilt, hatten Programme zusammen, übten Lieder, lieten und erprobten, führten und führten erprobten, so es nötig erschien.

Der Frühling kommt und mit ihm Sehnsucht nach Freiheit und Jugendlichkeit.

Die Bezirksleitung, J. A. Reinhold Zimmer.

Die Bezirksleitung, J. A. Reinhold Zimmer.

Die Bezirksleitung, J. A. Reinhold Zimmer.

Neue Ausgrabungen in Syrien.

Der Direktor des französischen archäologischen Dienstes in Syrien, Miralles, hat sich jetzt nach Beirut begeben, um die neuen Grabungen und Forschungen anzukündigen.

Wo soll Amerika mit seiner Ernte hin?

Die mit Getreide bebaute Fläche war in diesem Jahre, wie wir einer Statistik in „Werkt, Rederei, Hafen“ entnehmen, den hauptsächlichsten Exportländern um 21 Prozent größer als im Vorjahre.

Die mit Getreide bebaute Fläche war in diesem Jahre, wie wir einer Statistik in „Werkt, Rederei, Hafen“ entnehmen, den hauptsächlichsten Exportländern um 21 Prozent größer als im Vorjahre.